

Kleinere Funde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **4 (1940)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verdickte Zone, die dem Schwert eine grosse Stabilität verleiht. Die ganze Waffe überzieht eine feine, mattgrüne bis glänzend schwarze Patina, wodurch der Eindruck einer edeln und technisch vollendeten Schöpfung bronzezeitlicher Giesserei noch erhöht wird.

Typologisch ist der Fund unter die Gruppe der Griffzungenschwerter einzureihen, die der spätbronzezeitlichen Urnenfelderkultur um 900 v. Chr. angehören. Bis heute hat man in der Schweiz erst drei solcher Schwerter gefunden. Das Davoser Stück ist das vierte und zugleich das besterhaltene seiner Art.

Interessant ist, was Burkart in der Davoser Revue über seine Sondierungen an der Fundstelle schreibt. Er vermag gewichtige Gründe für die Annahme beizubringen, dass in der Nähe eine bronzezeitliche Siedlung vorhanden gewesen sei. Damit ergeben sich neue Perspektiven für die Besiedlungsgeschichte unserer Alpentäler und erhält der berühmte Fund der bronzezeitlichen Quellfassung von St. Moritz, die im Engadinermuseum zu sehen ist, ein neues Gesicht.

Kleinere Funde.

Bei Ausgrabungen in der Ruine Adler (Madlen) bei Pratteln wurde eine Trockenmauer mit anschliessender Fundschicht aus der Bronzezeit gefunden, beim Auhof, im Bann Muttenz, römische Ziegelreste (Schmassmann).

In Oberburg-Windisch stiessen Soldaten auf ein Grab des schon bekannten römischen Gräberfeldes aus dem 4. Jahrh. n. Chr. Gefunden wurden ausser dem Skelett eine schöne Armbrustfibel, eine schlichte Gürtelschnalle und eine Riemenzunge aus Bronze, die alle ins Vindonissamuseum gelangten (Abb. 26, Matter und Simonett).

Beim alten Zoll in Reuss (Gebenstorf) fand man ein Skelett, das jedoch nicht datiert werden konnte, weil Beigaben fehlten (Matter).

Der bekannte grosse Grabhügel im Oettlisberg zwischen Dättwil und Birmenstorf, der sog. „verworfenne Bühel“ (vgl. oben S. 23) wurde leider durch einen Einbau weitgehend gestört, ohne dass zuvor eine fachgemässe Untersuchung vorgenommen worden wäre. Wir haben hier ein schmerzliches Beispiel dafür, wie notwendig die Aufklärung über die Bedeutung solcher urgeschichtlicher Denkmäler noch ist (Matter).

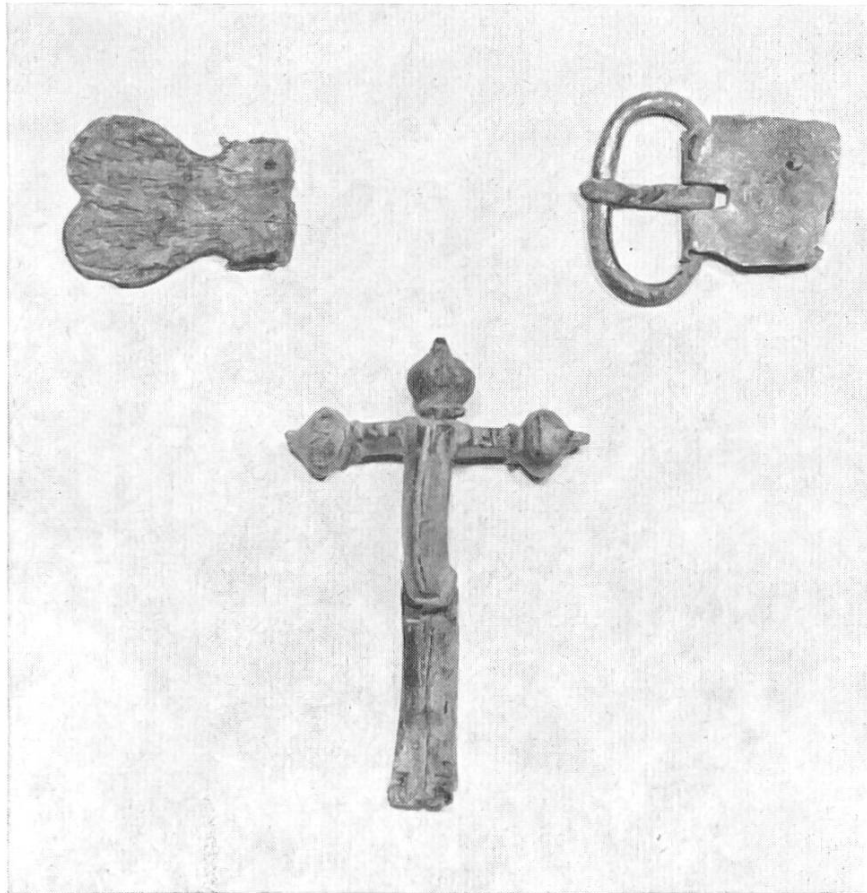


Abb. 26. Spätrom. Gürtelschnalle und Armbrustfibel aus einem Grab von Oberburg-Windisch.

Auf dem Breitholzfeld bei Grenchen kamen bei Grabarbeiten zwei gut erhaltene römische Mauern zum Vorschein, die eine Ecke bilden. Vielleicht stand hier eine römische Villa. Es ist geplant, die Anlage genauer zu untersuchen (Pinösch).

Vitznau. Ein Feuerstein-Kratzer und ein Absplass, durch Feuereinwirkung dunkel gefärbt, wurden 1939 beim Strassenbau im Landgut Zihl oberhalb Vitznau, ca. 490 m ü. M. nörd-

lich der 2. Strassenbiegung gefunden. In der Nähe, in nw. Richtung, befindet sich ein grosser Findling aus Granit. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Funde zu einer steinzeitlichen Siedlung gehören. Ein weiterer Fund aus Vitznau betrifft eine römische Münze (Faustina II?), die beim Anlegen einer Wasserleitung beim neuen Friedhof, ca. 5 m vom Bach entfernt, 1,5 m tief ans Tageslicht kam (Amrein).

In Jeuss (Jentes), Distrikt Murten, entdeckten Soldaten römische Scherben, die ins Museum nach Fribourg gelangten (Peissard).

Unterhalb Rätzüns fand ein Soldat auf der rechten Seite des Hinterrheins eine Münze des römischen Kaisers Maximianus. Noch immer wusste man bis jetzt nicht, auf welcher Seite des Rheines die römische Strasse ihren Durchgang nahm. Die Münze gibt uns deshalb einen erwünschten Anhaltspunkt (Burkart).

Archäologische Arbeitsdienste.

Avenches.

Assainissement du „Pastlac“.

Les fouilles entreprises par Pro Aventico dans la région du Cigognier avaient été interrompues en automne 1939 par suite de la montée de la nappe aquifère due à la saison pluvieuse. Un assainissement de ces lieux historiques s'imposait. (Fig. 27.)

Le Pro Aventico prit l'initiative de cette oeuvre et, grâce à la bienveillance rencontrée auprès des pouvoirs publics — améliorations foncières, offices du travail, etc. — le capital nécessaire soit environ frs. 14,000.— put être trouvé. Les travaux commencèrent au début de mars et durèrent trois mois. Ils furent exécutés sous la direction de Pro Aventico par le „Camp des travailleurs lausannois“ avec Mr. Morel comme chef de camp et de chantier. Melle. Bourquin fut chargée des relevés et dessins des coupes.

Il s'agissait d'établir un collecteur de 550 m complété par 6 branches de drainage. L'exécution en fut rendue diffi-